

Gesund, aktiv und selbstbestimmt!

In Würde alt werden in Thüringen

Seniorinnen und Senioren machen Thüringen lebenswert. Ältere Menschen stehen in der Mitte unserer Gesellschaft. Sie helfen mit in Familien, Vereinen und Verbänden.

Den Seniorinnen und Senioren gebührt unser Dank. Sie haben – oft unter großem Verzicht – die Dörfer und Städte in Thüringen wieder aufgebaut. Viele haben für ein Leben in der Heimat Jahrzehnte der Unfreiheit ertragen, sie haben hart für ihren Lohn gearbeitet und unterstützen jetzt nach besten Kräften die Kinder- und Enkelgeneration.

Wir geben den Seniorinnen und Senioren die verdiente Anerkennung zurück. Mit unserem seniorenpolitischen Programm würdigen wir ihre Rolle als aktiver Bestandteil Thüringens. Wir garantieren, dass Lebenserfahrung künftig mehr Mitsprache findet und sorgen für ein sicheres Leben im Alter.

Seniorenpolitik darf aus unserer Sicht nicht mit Altenhilfe oder Fragen zur Pflege gleichgesetzt werden. Politik für Senioren berührt vielfältige Bereiche: die Familien- und Gesundheitspolitik ebenso wie Wirtschafts- und Verkehrsfragen.

Orientierungspunkt unserer Seniorenpolitik ist das Leitbild des aktiven Alterns. Alter und Altern sind danach Bestandteil unseres Lebens und werden nicht mit Alterslast und persönlichen Defiziten gleichgesetzt.

Eine neue Anerkennung der Seniorinnen und Senioren kann nur erfolgreich sein, wenn die politischen Ebenen Land, Kommunen und Bund eng zusammenarbeiten. Daran arbeiten wir.

Die Herausforderung wächst:

Unsere Gesellschaft ist im Wandel. Menschen werden immer älter – das ist einer der glücklichsten Umstände unserer Zeit. Leider sinken gleichzeitig die Geburtenraten. Die Altersstruktur verschiebt sich dadurch noch deutlicher. Während zum heutigen Zeitpunkt jeder vierte Thüringer älter als 60 Jahre ist, wird es im Jahr 2020 jeder dritte sein. Im gleichen Zeitraum verdoppelt sich nahezu die Zahl der über 80-Jährigen.

- Die Ansprüche an Leben und Wohnen ändern sich. Neue Wohnformen werden gebraucht – frei von Hindernissen, in einem sicheren Umfeld und gut erreichbar. Der öffentliche Nahverkehr muss altersgerechte Mobilität garantieren. Einkaufsmöglichkeiten, Dienstleistungen bis hin zum Behördengang gilt es an die Gewohnheiten von Senioren anzupassen.

- Die erfreuliche Entwicklung des immer Älterwerdens führt generell zu einem höheren Bedarf an ärztlicher Hilfe und Vorsorge. In ländlichen Gebieten zeichnet sich jedoch bereits jetzt ein Mangel an Hausärzten ab.
- Familienstrukturen wandeln sich. Angehörige leben heute nicht mehr in so unmittelbarer Nähe, wie sie es vor Jahren noch taten. Das hat praktische Folgen: Damit verringert sich zum Beispiel die Zahl der potenziell pflegenden und unterstützenden Angehörigen. Heute wird noch rund die Hälfte der Pflegebedürftigen durch Angehörige versorgt. Der Anteil derer, bei denen das auch in Zukunft möglich ist, droht zu sinken.
- Die Gefahr von Armut im Alter droht in den kommenden Jahren in Thüringen zuzunehmen. Damit einhergehend sinken die Möglichkeiten alter Menschen, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Die beschriebenen Entwicklungen stellen uns vor große Aufgaben. Die CDU-Landesregierung ist diesen Herausforderungen nicht gewachsen.

1. Seit Jahren fehlt der Regierung ein gültiger Fahrplan. Es gibt kein seniorenpolitisches Konzept der Landesregierung. Das Landesaltenprogramm ist überholt und wurde seit 15 Jahren nicht mehr fortgeschrieben.
2. Die CDU-Landesregierung hat in den vergangenen Jahren Millionen im Seniorenbereich gekürzt. Sie hat sich bei den Pflegeheimen aus der Investitionsförderung verabschiedet. Das heißt: Mehrbelastungen für die betroffenen Heimbewohner von bis zu 400 € pro Monat.
3. CDU-Landesregierung und CDU-Landtagsfraktion wollen die Rentenkasse plündern. 19 Milliarden € pro Jahr fehlen den Rentnerinnen und Rentnern, wenn sich die CDU mit ihrer Forderung durchsetzt, die Öko-Steuer einfach wegzukürzen. Gemessen an der Gesamtsumme der Rentenauszahlungen pro Jahr (2007: insgesamt 214 Milliarden €) würde die Forderung der Thüringer CDU eine allgemeine Rentenkürzung um knapp neun Prozent bedeuten.

Thüringen braucht einen neuen Aufbruch – auch in der Seniorenpolitik. Bessere Ideen, Ehrlichkeit und Mut sind gefragt.

Was wir tun:

Mit unserem seniorenpolitischen Programm wollen wir die aktuelle Situation von Seniorinnen und Senioren verbessern. Gleichzeitig stellen wir die Weichen dafür, auch in Zukunft ein erfülltes und sicheres Leben im Alter zu führen.

- Lebensleistung verdient Sicherheit im Alter. Wir wollen Rentengerechtigkeit in Ost und West herstellen: Fast zwei Jahrzehnte nach der Vereinigung Deutschlands ist es höchste Zeit, die Rentenangleichung voran zu bringen. Wir setzen uns für ein Stufenmodell ein, das die Rentenansprüche ab 2009 schrittweise anhebt. Dabei darf es keine Schlechterstellung geben – weder im Osten noch im Westen der Republik. Neben der allgemeinen Rentenangleichung beugen wir drohender Altersarmut vor. Unsere Forderung nach einem gesetzlichen Mindestlohn ist auch gut für die Renten. In zweierlei Hinsicht: Wer mehr verdient, erwirbt später höhere Rentenansprüche. Und: Steigen die Löhne, steigen automatisch auch alle Renten. Als Antwort auf

gebrochene Erwerbsbiographien und die Niedriglöhne der vergangenen Jahre treten wir für eine Mindestrente oberhalb der Grundsicherung ein.

- Lebenserfahrung verdient Mitsprache. Wir beteiligen Senioren deshalb stärker an Entscheidungsprozessen. Senioren sind Experten in eigener Sache. Ihr Erfahrungsschatz und Fachwissen soll künftig stärker genutzt werden. Wir wollen, dass Seniorenvertretungen in den Kommunen von Anfang an in politische Entscheidungen eingebunden werden. Deshalb werden wir die Mitwirkung von Senioren gesetzlich verankern. Auf Landesebene stärken wir den politischen Einfluss des Landesseniorenbeirates.
- Wir verbessern die Seniorenarbeit in Thüringen: Die aktive Seniorenarbeit braucht feste Strukturen. Deshalb bauen wir das Netz der Seniorenbüros aus und statten sie finanziell besser aus. Feste Strukturen und gezielte Investitionen in diesem Bereich machen sich bezahlt, weil sie dem breiten Wunsch nach ehrenamtlichem Engagement Räume öffnen.
- Wir wollen eine vorausschauende Planung: Ausgangspunkt ist die Kommune – der direkte Lebensraum. Hier wollen wir, dass seniorenpolitische Konzepte die wachsenden Herausforderungen und konkreten Auswirkungen aufgreifen und passende Lösungen aufzeigen. Das Land muss bei der Erarbeitung von seniorenpolitischen Konzepten professionelle Hilfestellung leisten. In die Bedarfsanalyse und die Planungsentwürfe können zum Beispiel die Universitäten und Fachhochschulen des Freistaates einbezogen werden. Auf Grundlage der kommunalen Konzepte erarbeiten wir ein Gesamtkonzept für Thüringen. Bei der anstehenden Verwaltungs- und Gebietsreform achten wir auf mehr Seniorenfreundlichkeit. In jeder Gemeinde sollen Bürgerportale als allgemeine Anlaufstellen entstehen. Sie lotsen durch alle Verwaltungsgänge.
- Wir garantieren Mobilität: Ein selbstbestimmtes Leben setzt voraus, dass Ärzte oder Einkaufsmöglichkeiten sowie Freunde und Familie erreichbar bleiben. Die Verkehrsinfrastruktur richten wir verstärkt auf den Bedarf von Seniorinnen und Senioren aus. Wir sichern ein flächendeckendes ÖPNV-Angebot. Zur Ergänzung setzen wir auf neue Möglichkeiten: zum Beispiel Bürgertaxis.
- Wir unterstützen den Wunsch nach dem gewohnten Lebensumfeld: So lange es möglich ist, wollen Menschen in ihrem eigenen Zuhause leben. Deshalb wollen wir den Bau barrierefreier Wohnungen fördern. Neue Gemeinschafts- und Mehrgenerationenwohnformen unterstützen wir. Mit einem speziellen Landesfonds sichern wir ab, dass auch in Zukunft die notwendigen Mittel dafür bereit stehen. Wir sorgen dafür, dass das erfolgreiche Bundesprogramm „Stadtumbau Ost“ über das Jahr 2009 hinaus fortgeschrieben wird. Dabei achten wir darauf, dass die Mittel künftig gezielt für den Ausbau altersgerechter Wohnungen und ein seniorenfreundliches Wohnumfeld eingesetzt werden.
- Wir wollen die flächendeckende medizinische Versorgung sichern: Förderprojekte zur Ansiedlung von Haus- und Fachärzten in unterversorgten Gebieten unterstützen wir. Jungen Medizinern müssen Anreize geboten werden, sich dauerhaft in Thüringen niederzulassen. Erfahrungen aus anderen Bundesländern bei der Gewinnung von Nachwuchsmedizinern sind dabei zu nutzen. Gemeindeschwestern sollen in ländlichen Gebieten den Ärzten helfen und den Patienten als vertraute Ansprechpartnerinnen zur Seite stehen.

- Wir verbessern die Pflegesituation in Thüringen: Wir gewährleisten ein flächendeckendes Netz an Pflegestützpunkten. Betroffenen und Angehörigen muss eine wohnortnahe Anlaufstelle zur Verfügung stehen. Die Beratung muss kompetent sein und neutral bleiben. Dies wird durch unabhängige Pflegestützpunkte geboten. Für die Pflegeleistung selbst muss ausreichend Zeit bleiben. Wir werden die Pflegeberufe durch die Verbesserung der Arbeitsbedingungen zum Beispiel durch den Abbau unnötiger Bürokratie attraktiver machen. Damit die notwendige Kontrolle von Pflegeheimen und Pflegediensten effizient funktioniert, erhöhen wir die Koordination zwischen Pflegekassen, Heimaufsicht und anderen prüfenden Behörden. Wir erarbeiten ein modernes Heimgesetz.
- Wir wollen die Abwanderung junger Menschen aus Thüringen stoppen: Familie und Freunde sind – nicht nur, aber vor allem – für ältere Menschen von unschätzbarem Wert. Deshalb müssen wir das weitere Abwandern der Kinder und Enkel aus Thüringen aufhalten. Der wichtigste Faktor dafür sind gute Löhne. Die Billiglohnstrategie der CDU-Landesregierung ist gescheitert. Wir setzen auf Lohnangleich und starke Tarifpartner. Ein gesetzlicher Mindestlohn ist als untere Grenzlinie notwendig.

Wir müssen jetzt handeln! Strukturen, die wir heute nicht aufbauen, werden in naher Zukunft fehlen. Was wir heute verpassen, wird nur schwer oder gar nicht aufzuholen sein!